

Bekanntmachungen des Stadtrates zu Frankenberg

Hundesteuer. Alle Personen, die am 10. April 1928 in Frankenberg (2. 4. 1928.) Gläubigerrechnung — Verwaltungsstelle Hindenburgstraße — anmelden und hierauf bis 1. Mai 1928 ebendahin die Steuer zu entrichten.

Besteht befreit auf das Rechnungsjahr 1928 für jeden Hund 30 Reichsmark. Die Zahlung in zwei gleichen Raten am 1. Mai und 1. November ds. Jrs. ist allgemein nachgelassen.

Die Steuer hat zu entrichten, wer den Hund hält, gleichviel ob dem Besitzer der Hund eigentlich gehabt oder nicht; es ist weiter ohne Belang, ob dem Besitzer der Hund zugelaufen oder der Besitzer sonstwie in dessen Besitz gelangt ist oder ob der Hund auf Probe oder in Pflege gehalten wird.

Montag, den 3. April 1928, vormittags 10 Uhr sollen in Frankenberg 1 Parthe verschiedene Möbel, Jamais-Arum, Konkaven, Herren- und Kinder-Sportbekleidung, Schreibgeräte u. versch. m. gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Sammelort des Vieles: Gohlshaus „Stadt Dresden“.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Frankenberg, den 2. April 1928.

Winnstmödjan.

Suche per 1. oder 15. Mai ehrliches, sauberes Dienstmädchen, nicht unter 18 Jahren, welches schon in bessere Stellung gewesen und Erfahrung im Plätzen hat. Waschkunst und Zentralheizung vorhanden.

Angebote mit Zeugnissen, eventl. Bild, an

Martha Hoffmann, Rossmühle, Wittenstraße 11.

Die erkannte Person, welche gesucht wurde, als Sie am Sonnabend mittag in Niedermühlbach ein Portemonnaie mit Inhalt fand, wird erachtet, dieses 1. Gemeindebeamten abzugeben, anderthalb erfolgt Entgelte. Zeug vorhanden.

Gut verdienen können Sie d. Betrieb meiner eröffneten Waschmittel a. Pronto. Kein Kapital erforderlich! Kleine Sicherheit 1. Warenlieferung erw. Auch für Frauen u. i. Nebenerwerb sehr günstig. Anfrag. u. Darleg. d. Nachfrage unter L. S. 5727 durch Rudolf Messe, Leipzig.

Colonialwaren - Geschäft sucht wöchentlich 60 bis 70 Stückchen Landbutter zu kaufen. Angebote unter T 88 an den Tgbl.-Verlag.

Landgothof sucht für den 2. Osterferien

2-3 gute Musiker zur Tanzmusik.

Erlangebote mit Preis unter T 87 an den Tgbl.-Verlag.

Sache für 1. Mai oder früher einen ordentlichen

Wirtschaftsgeschäft

im Alter v. 20-24 Jahren, Ang. m. Kaufmännisch. eröffn. Louis Junge, Dittersbach.

Kaufmann, Lehrling für Eisenhandlung mit guter Schulbildung für Unterricht 15. April gesucht. Selbstgeschaffene Angebote unter O 83 an den Tagblatt-Verlag erbeten.

Lehrling nach Unterkommen gesucht.

Dräschinenband-Anstalt Moritz Poppe Hindenburgstraße 7.

Kräft. Laufjungen Sohn nur achtbarer Eltern, sucht Mode-Bazar. B. Richter.

Mode-Bazar B. Richter. Jüngeres, edles, Mädchen, zu Hause häuschen kann, für Aufwartung gesucht.

Zu erfragen: Tgbl.-Verl.

Im Zentrum Frankenberg wird gegen hohe Auszahlung

kleineres Haus mit Bäckerei

oder auch anderem Lebensmittelgeschäft zu kaufen gesucht. Betreibendes Werkmeister wird gleichzeitig weiterhin Sicher u. leicht Leidenschaften haben.

Angebote sind u. P 84 an den Tgbl.-Verlag zu richten.

Lumpen

Anoden, Alstellen, Altmetalle, Altpapier, Bastlumpen, Fabrikations- und Textil-Abfälle, leere Tücher kaufen laufend und hören selb ab

Hymon & Co. Rohproduktionshandlung, Scheffelstr. 20, Fernruf 207.

Verkauf von Putziappen.

Zuchtvieh - Verkauf.

Tiere heute wieder mit einem frischen Transport junger, schwerer, hochtragender prima

Rasse-Kühe u. -Kalben

ehr und neue jellige ganz billig zum Verkauf.

Bernhard Richter, Röllingshain.

Telefon 34 Amt Glauchau.

Hunde, die im Laufe des Jahres von auswärts nach Frankenberg eingeführt werden, sind binnen 14 Tagen nach Einführung zu versteuern. Junge Hunde unterliegen der Steuer, sobald sie das Alter von zwei Monaten erreicht haben. Die Steuer ist in diesem Falle ebenfalls binnen 14 Tagen nach Einführung zu entrichten.

Bei nicht rechtzeitiger Anmeldung oder Versteuerung ist Verstrafung zu gewähren.

R. 50. Städtische Arbeiten und Lieferungen

Mit Rücksicht auf den Rechnungsschluss werden die Handwerker und sonstigen Gewerbetreibenden gebeten, die Rechnungen über bis dahin im Auftrag einer städtischen Dienststelle ausgeführte Arbeiten und Lieferungen bis 20. ds. Mts. einzureichen.

Der Turnverein (O. T.) Frankenberg

veranstaltet am 1. Osterfeiertag abends 8 Uhr im Vereinshaus (früher „Schänkehaus“) einen:

Großen Werbeabend

bestehend in turnerischen Vorführungen verschiedenster Art Konzert, Volkstänze usw.

Dazu wird die gesamte Einwohnerchaft von Stadt und Land auf Herzlichkeit eingeladen. — Beginnpunkt 8 Uhr. — Der Turnrat.

Unsere Kassen- und Geschäftsräume bleiben am

Oster-Sonnabend, den 7. April

geschlossen.

Reichsbanknebenstelle / Allgem. Deutsche Credit-Anstalt Bank für Mittelländer / Commerz- u. Privat-Bank A.G.



Wissen Sie schon?

— daß man Muß — photographieren kann.

Was Mähre hören Sie im

Musikhauß Zwitscher

Chesterstraße 15.

— Telefon 100. —

Kataloge und Prospekte für Interessenten lieferbar. Separate Vorstellung.

A. Nenbauer, Markt. Id. 39.

Reparaturen

an Uhren, Gold- und Silberwaren, von den einfachsten bis zu den kompliziersten, werden in einer Werkstatt durch Gottschmann gut und preiswert ausgeführt.

A. Nenbauer, Markt. Id. 39.

Stellen-Anzeigen

für den **„Personal-Anzeiger des Dahlem“**

werden durch unsere Geschäftsstelle Markt 8 ohne Spezialzuschlag vermittelt.

Des Jubiläums hat nur nötig, die kleinen Anzeigen bei uns abzugeben und die Geschäftsstelle zu entrichten. Die Anzeigenpreise des „Dahlem“ sind in Vergleich zu sehr hohen, aber ganz Deutschland gehenden Ausschlägen und der zuverlässigen Ausarbeitung niedrig; sie betragen gegenwärtig nur 90 Pf. für die Zelle (= 7 Seiten) bei Stellenangeboten und nur 70 Pf. bei Anzeigen fröhlig aufzugeben.

Angaben fröhlig aufzugeben.

Die Geschäftsstelle des Frankenbergser Ingelstätt.

Hierzu Sport-Wellinge Nr. 14

Martha Heßricht

Walter Steier

grüßen als Verlobte

Frankenberg

April 1928

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Wolfgang danken wir hierdurch allen ausdrücklich.

Max Knuth und Frau.

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anlässlich der Konfirmation unseres Sohnes Wolfgang danken wir hierdurch allen ausdrücklich.

Robert Drescher und Frau.

— Palmarum 1928. —

Für die uns zur Jugendweihe unserer Tochter Edith dargebrachten Geschenke und Glückwünsche sagen wir hierdurch unseren herzlichen Dank.

Otto Ulbricht und Frau.

Frankenberg, Palmarum 1928.

Für die uns zur Jugendweihe unserer Tochter Edith dargebrachten Geschenke und Glückwünsche sagen wir hierdurch unseren herzlichen Dank.

Marie verw. Jacob.

Emil Klinger und Frau.

Morgen Dienstag

Schlachtfest.

Von 1/2 Uhr ab Weißl., später frische Wurst und Bratwurst empfiehlt

W. Wagner, Götzenstr. 17 ff. Sauerkraut. —

Morgen Dienstag

Schlachtfest.

Von 1/2 Uhr ab Weißl., später frische Wurst bei

Arno Rörner, Rüngsdorf. —

Morgen Dienstag

Schlachtfest.

Von 1/2 Uhr ab Weißl., später frische Wurst von Arthur Wissmann, Chem. Str. 28, Fernruf 267 ff. Sauerkraut. —

Morgen Dienstag

Schlachtfest.

Von 9 Uhr ab Weißl., später frische Wurst und Bratwurst empfiehlt

W. Döhr, Schützenstr. 18 ff. Sauerkraut. —

Morgen Dienstag

Schlachtfest.

Von 9 Uhr ab Weißl., später frische Wurst und Bratwurst empfiehlt

W. Wagner, Rüngsdorf. —

Morgen Dienstag

Schlachtfest.

Von 9 Uhr ab Weißl., später frische Wurst und Bratwurst empfiehlt

W. Wagner, Rüngsdorf. —

Morgen Dienstag

Schlachtfest.

Von 9 Uhr ab Weißl., später frische Wurst und Bratwurst empfiehlt

W. Wagner, Rüngsdorf. —

Morgen Dienstag

Schlachtfest.

Von 9 Uhr ab Weißl., später frische Wurst und Bratwurst empfiehlt

W. Wagner, Rüngsdorf. —

Morgen Dienstag

Schlachtfest.

Von 9 Uhr ab Weißl., später frische Wurst und Bratwurst empfiehlt

W. Wagner, Rüngsdorf. —

Morgen Dienstag

Schlachtfest.

Von 9 Uhr ab Weißl., später frische Wurst und Bratwurst empfiehlt

W. Wagner, Rüngsdorf. —

Morgen Dienstag

Schlachtfest.

Von 9 Uhr ab Weißl., später frische Wurst und Bratwurst empfiehlt

W. Wagner, Rüngsdorf. —

Morgen Dienstag

Schlachtfest.

Von 9 Uhr ab Weißl., später frische Wurst und Bratwurst empfiehlt

W. Wagner, Rüngsdorf. —

Morgen Dienstag

Schlachtfest.

Von 9 Uhr ab Weißl., später frische Wurst und Bratwurst empfiehlt

W. Wagner, Rüngsdorf. —

Morgen Dienstag

Schlachtfest.

Von 9 Uhr ab Weißl., später frische Wurst und Bratwurst empfiehlt

W. Wagner, Rüngsdorf. —

Morgen Dienstag



Beilage zum Frankenberger Tageblatt

Nr. 14

Montag, den 2. April

1928

Die Überraschungen im Turnerhandball

Tv. Frankenberg geschlagen — Turnerschaft Flöha, Tv. 77 und Steinpleis ebenfalls unterlegen

Die Ergebnisse der Zwischenrundspiele sind folgende: Leipzig: 3: u. Sp. 3. 1867 Leipzig — Vgt. Höft. Flöha 6:5 (2:3). Dresden: Höft. 1877 Dresden — Tv. Beiersfeld 2:5 (1:4). Frankenberg: Tv. Frankenberg — Tu. 1867 Leipzig-Möckern 3:5 (2:3). Werda: Tu. Steinpleis — Tu. Chemnitz-Gablenz 6:7 (2:1) nach Verlängerung.

Die Niederlage des Nordostmeisters

„Nun ist es wieder einmal zu Ende mit der Hoffnung, den Nordostmeister endlich einmal als Meister zu sehen. Nach einer Reihe überzeugender Siege erfolgte die Niederlage des Turnus Frankenberg recht zur Überraschung. Der Sieg der Gäste war dem Spielverlauf nach verdient, doch spielte die Mannschaft reichlich hart, was unangenehm bewertet wurde. Die Westerhofsäume Frankenbergs sind dadurch wieder einmal zerstört!“

fehlte die richtige Verbindung und Fr. gab keine Bemühungen auf. Es werden von Fr. noch Ausgleichsmöglichkeiten durch verschiedene Frei- und Strafwürfe ausgenutzt, so dass schließlich Leipzig-Möckern als Sieger des Platz verlassen konnte. Der Sieg der Gäste war dem Spielverlauf nach verdient, doch spielte die Mannschaft reichlich hart, was unangenehm bewertet wurde. Die Westerhofsäume Frankenbergs sind dadurch wieder einmal zerstört!

Frankenberg: Tu. Frankenberg gegen Tv. 1861 Leipzig-Möckern 3:5 (2:3). Vor 2500 Zuschauern lieferten sich die befannten Kampfmannschaften einen erbitterten Kampf, der von Leipzig reichlich hart durchgeführt wurde. Die Mannschaft des Siegers war schnell am Ball, pflegte ein schönes Stellungsspiel und zeigte ein gewandtes Ballabholen. Der Torhüter war zweifellos der beste Mann auf dem Felde, auch die Leistungen von Hasblins verbreiten besonders erwähnt zu werden. Die Elf gewann verdient, wenn auch ein 5:4 bevor dem Spielverlauf entschieden hätte. Die Elf der Einheimischen zeigten besonders in den ersten 20 Minuten gut Ballfangen, ein flottes Durchgehen und gutes Stellungsspiel. Die Läuferreihe war wie im leichten Spiel wiederholt nicht auf dem Posten. Die Verteidigung erledigte die viele Arbeit einsatzfrei und auch der Torhüter führte sich recht ein. Schiedsrichter Lindner (Dresden) blieb oft zu spät und viel auf Sitz. — Frankenberg kann nach Spielbeginn 4 Tore erzielen, die wegen Übertriebens nicht gewertet werden. Die Tore des ersten Halbzeit fielen gleichmäßig verteilt. Nach der Pause drückt Frankenberg, spielt aber nach dem vierten Erfolg Leipzigs recht mutlos und lädt, wie auch in der ersten Halbzeit viele Straf- und Freiwürfe unverwertet.

Bei euronstreichen Platzverhältnissen und einem Spielwetter trocken sich auf dem Werderplatz in Frankenberg die gesammelten Mannschaften. Dem Spiele wohnten ungefähr 2500 Zuschauer bei, die Zeuge eines äußerst erbitterten Kampfes wurden. Leipzig spielte etwas reichlich hart. Frankenberg konnte aber, genau wie im Vorjahr gegen Leipzig-Lindenau, die zahlreichen Frei- und Strafwürfe nicht verwandeln, da der Leipziger Torwart ganz hervorragend Admon bewies. Der Schiedsrichter Lindner, Dresden, konnte nicht recht gefallen, er pfiff vielmals zu spät und auch auf Zwei.

Bewertung der Mannschaft Leipzig-Wödern: Die Leute waren sehr schnell am Ball, gaben sehr flott und pflegten eine schnelle Stellungsspiel, wie man es selten sieht. Der Halbkreis der Gäste zeigte recht schwache Leistungen. Der Torwart der Leipziger war unreichlich der beste Mann auf dem Felde. Die Mannschaft gewann verdient, wenn auch ein 5:4 Ergebnis dem Spielverlauf besser entsprochen haben dürfte.

Bewertung Frankenbergs: In den ersten 20 Minuten zeigte Frankenberg sehr gutes Ballfangen und flottes Durchgehen. Die Stürmerreihe war gut. Die Läuferreihe war wiederholt nicht auf ihrem Posten, genau wie in Pirna. Die Verteidigung hatte viel Arbeit, die sie gut erledigte. Der Torwart hielt recht gut, doch waren wohl zwei Tüle zu verhindern.

Zum Spiel: Wödern hat Münz, der Ball fiel aber durch zu weite Vorlage in den Torraum. Von allem Anfang an war es ein recht stotterndes Spiel. Es ergaben sich viele spannende Augenblicke. Frankenberg erzielte 4 Tore, die wegen Übertriebens nicht gewertet wurden. Freiwürfe für Fr. werden wiederum eine höhere Quote des ganz vorzüglichen Torwartes vor. Ja der 16. Min. gelingt dem Fr. Halbminuten das erste Tor für Fr., hält vom selben Gegner bedroht. Wenige Minuten später schießt der Halbkreis Fr. aus vollem Lauf ein prächtiges 2. Tor, damit den Gleichstand herstellend. Aber bereits in der 20. Min. verhindert der Fr. Mittelfürmer einen Freiwurf zum 3. Tor für seine Mannschaft. Fr. kommt noch zu drei Freiwürfen, die aber nichts einbringen. Weitere Bemühungen sind nur durch Halbwürfe erfolglos. — Nach Wiederbeginn drückt Fr. zunächst einige Minuten. Ja der 35. Min. zieht Fr. dann ein 4. Tor. Leider sah man dann den Fr. Mittelfürmer an, dass sie nutzlos wurde. Wöderns Torwart zeigt erneut sein großes Geschick durch Widerherstellung eines Strafwurfs für Fr. Fr. verschließt bald darauf einen solchen. In der 46. Min. verschließt Fr. einen weiteren Freiwurf. Ja der 48. Min. zieht der Halbkreis Fr. ein 3. Tor. Doch schon in den nächsten Minuten werden die erneuten Hoffnungen des Fr. durch einen 3. Erfolg der Gäste zunichte gemacht. Unterdessen war noch der Mittelfürmer der Kampf 5:5 und nach Ende der ersten Spielhälfte führten die Westsachsen sogar 2:1. Steinpleis stellte eine außerst schnelle Mannschaft, die

nach die nötige Technik besaß. In der Mannschaft, die ein Gesamtbild verdient, zeigten die Stürmer hervorragende Fähigkeiten. In der Chemnitzer Elf gefiel vor allem die Läuferreihe und der schwungvolle Haltung. Der Leipziger Schiedsrichter Lindner war sehr gut. Über 1000 Zuschauer folgten dem abwechslungsreichen Kampf. — Nach dem 2:1-Schuss der ersten Halbzeit war Hiling (Chemnitz) in der zweiten Spielhälfte der erfolgreichste Torschütze. Kurz vor Schluss kommt Steinpleis gleichzeitig. Ein Strafwurf Hildigs und ein Feldwurf Hiedlers in der Spielverlängerung stellen das Ergebnis auf 7:5, dem Stempels noch ein 6. Tor entgegenstellte.

Vorunde um die Sachsenmeisterschaft DL im Handball der Turnerinnen

Tv. Frankenberg Turnerinnen — Tu. „Jahn“, Aue, Turnerinnen 0:1 (0:0). Ein gerechtes Ergebnis, da die Turnerinnen aus dem Ergebnis weit angreiffreudiger und entschlossener als die Frankenberger waren. Bei Fr. war das Judentum und Abspiel recht mangelhaft. Die kleinen Turnerinnen nutzten ihre Gegner besser ab, die sehr oft ungeduldig standen und dadurch im Vorteil waren. Die frankenberger waren aber bestimmt trotz allem besser als in den letzten Spielen. Aue war im allgemeinen schneller am Ball und spielte gut berechnend den freistehenden Spielerinnen zu. Zum Spiel folgendes: Die ersten Minuten hatte Fr. etwas mehr vom Spiel. Einige sehr schnelle Schüsse aufs Tor konnte jedoch die recht gute Torwarin der Gäste zunächst machen. Aue wurde dann zwischen besser und ging zu Angrißen über, die aber bei dem ganz vorsichtigen Können der Fr. Torhüterin scheiterten. Einige Freiwürfe für Aue werden gehalten, meist treten die Torschützen der Gäste aus Aue auch über. Auch die Torhüterin von Aue kann bei zwei Freiwürfen der Frankenberger ihr gutes Können im besten Lichte zeigen. In der ersten Halbzeit können beide Mannschaften trotz eingeschränktem Bewegungsfeld noch verhindern. Die gesamte Läuferreihe hält sich annehmbar. Hermer in der Mitte hatte einen guten Lauf, er machte den V. l. Bern das Leben recht schwer. Auch Schöne und Höher waren auf voller Höhe, wenn auch nicht alles gelang. Aber kaum man schließlich nicht sein, die energische Arbeit sieh besonders angenehm auf. Die gesamte Stürmerreihe hatte holofolen Taktendrang. Vor allem der Innensturm zeigte beeindruckendes Spiel. Röder dirigiert durch habelfähige Technik, die beiden Verbindler unterstützen ihn durch Energie, besonders Traeger war gut ausgelegt und ließ einen kleinen Fehler zu. Warum nicht immer so? Aufschlussreich war das Ergebnis der Stürmer, die sich den Ball vorholten und dann durch technische Feinheiten elegante Angriffe einleiteten, die den Zuschauer oft in Atem hielten. Diese Taktik ist richtig, nur fehlt den gekonnten Stürmen der entscheidende Schlag, ebenso die Härtle, die durch Energie erzielt werden könnte. Die beiden Außen müssen schneller sein und in entscheidenden Momenten darf flantzen, dadurch würden mit Sicherheit mehr Treffer erzielt. Der V. l. B. hatte dies eben. Die beiden Außenstürmer wurden oft ins Feuer geschossen und brachten diese Situationen zustande, da die Verteidigung Merkur zu oft eingreifen musste, die Innenstürmer V. l. B.s dadurch freihändig. Das frühe Spiel der Gäste geliefert besonders. Die sind härter als Merkur und haben den Vorteil energetischer Angriffe, die aber gestoppt werden. Merkur verlegt sich zu sehr aufs Innenspiel, V. l. B. hat dadurch leichtes Leben. Das lebt gute Spiel Merkurs verdient den Chancen gemäß hin schon einige Treffer, die Gelegenheiten werden leider nicht ausgenutzt, auch will man den Ball ins Tor tragen. Ein von Horn bereitgestellter Ball wird von Röder in eleganter Manier verwandelt. Den Ausgleich verhindert Richter, der den Ball nicht vorbringt. Dehne nicht dies aus. Die zweite Zeit ist Merkur in voller Fahrt, durch zu weites Spiel der Stürme bleiben Erfolge aus. V. l. B. ist energetischer, macht unzählige einen Durchbruch und Schiedsrichter lädt ihn ein. Ein weiterer Angriff von V. l. B. endet mit Pannenhoch. Der Schiedsrichter spielt verschenkt, so dass er vor dem Tor Merkurs Wiederaufzug geben muss, den V. l. B. ganz unverdient verwandelt. Kurz vor Schluss, nachdem Merkur viele schwere Angriffe ergebnislos einleitete und überlegen spielte, gelingt Röder dennoch ein Weitwurf und bringt den Ball glücklich im Kosten unter, somit wenigstens das Resultat verhindert. V. l. B. konnte unverdient, den gezielten Leistungen gemäß mögliche Merkur gewinnen, der wirklich zu gefallen wusste und nur durch die angeführten Fehler um den Erfolg kam. Tore zählen und bringen den Sieg.

Die Vorpiele der Turnerinnen

Vor den Turnemeisterschaftsspielen in Leipzig, Dresden und Frankenberg gelangten die Vorpiele der Turnerinnen zur Durchführung und zeigten folgende Ergebnisse:

Leipzig: Tu. Rüdersdorf — Tv. Limbach 3:0 (1:0). Das Ergebnis ist etwas zu hoch. Die Rüdersdorfer Spieler überlegen, Limbach war aber sehr faulig und hätte ein Ehrentor verdient.

Dresden: Guts Ruths Dresden — Tu. Rameis 1846 2:0 (0:0). Das große Spielfeld wirkte sich zum Nachteil für beide Mannschaften aus. Guts Ruths lag mehr im Angriff, Rameis hielt sich mit 10 Spielerinnen sehr gut. Die Torwächterin ist an der Riedelberg schuldlos.

Frankenberg: Tu. Frankenberg — Tu. „Jahn“ Aue 0:1 (0:0). Ein gerechtes Ergebnis! Aue war klar und technisch besser, Frankenberg im Zu- und Abspiel mangelhaft. In der zweiten Spielhälfte gespielt auch die Frankenbergerinnen.

Die Meisterschaftsspiele am 15. April 1928 zeigen folgende Paarungen:

Turner-Vorschlagspieler: In Aue: Tu. Beiersfeld — Tu. 1861 Leipzig-Möckern — Tu. Chemnitz-Gablenz — Tu. Sp. 1867 Leipzig.

Turnerinnen-Zwischenrundspiele: In Aue: Tu. „Jahn“ Aue — Guts Ruths Dresden.

Die Ergebnisse vom Sonntag

Fußball

Sturm 1 — RING 1 4:1 (Halbzeit 0:1) Endverhältnis 2:3. Es war für Sturm kein Pech, in diesem Halbfeld zu liegen. Das Halbzeitresultat, als auch das Endverhältnis lassen dies klar erkennen. Das Spiel stand 10 Minuten vor Schluss noch 1:1. Als die letzten 10 Minuten sich Sturms Überlegenheit durch gute Leistungen des Innensturms, nur die zwei Außenstürmer spielten den anderen Spielern gegenüber unterhielten, besonders herausgehoben waren die Verteidiger und der Mittelfürmer. Ihnen ist auch der Sieg nicht zugesetzt mit zu verdanken. Der Torwart war gut, doch konnte er den einzigen Erfolg der Gäste wohl verhindern. Zum Spielverlauf: Gleich vom Anfang weg merkt man, dass Ring das Spiel auf jeden Fall gewinnen will. Bereits nach 20 Minuten ist Ring verstanden den ersten und letzten Treffer zu buchen. Bei Sturm langt es zu seinem Erfolg, verschiedene bessere Chancen werden ausgelassen. Es muss aber auch gelöst werden, dass der Ring, trotz durch Herauslaufen manch bessere Sache rettete. Auf und ab wogt der Kampf, doch ändert sich bis

Chemnitzer Fußball

Am Sonnabend hatte ein Grausauswahlspiel eine ansehnliche Sportgemeinde auf dem CEC-VfB Platz veranstaltet. Von ihr gab zwei zusammengefasste Mannschaften, die gemischte Zeit brauchten, um sich einzupielen. Schließlich liegte die B-Kombination gegen A mit 3:2. Der Verbandscoach Jimm Hogan ließte als Ergebnis dieses Kampfes eine Mannschaft auf, die am Karfreitag gegen CEC spielen wird.

Hartmann siegte im Gefechtspiel knapp gegen Tondorf.

Zwei Chemnitzer Mannschaften wollten auswärts. Hellas-Germania siegte in Schneeberg gegen den BFC mit 4:2.

National verlor mit 3:10 gegen den SG Planitz; die Altkemnitzer hatten das Unglück, bereits nach einer Viertelstunde ihren guten Torwart Ludwig durch eine rote Verleihung zu ver-

beren, wodurch die hohe Niederlage verständlich wird.

Zu der 1b-Klasse absolvierte der VfB Hohenstein sein letztes Punktspiel siegreich und ist dadurch auch unumstößlicher Grämer-Rosen-Meister seiner Klasse.

Hachau-Tentonia 4:3. Einem glücklichen Sieg konnten die Platzbesitzer gestern über die Sku-Meinen: das Glück ließ den Ball oft an der Batterie oder am Posten landen. Der für Freitag im Tor stehende Lutz war nicht gerade glücklich; 2 Tore muhten gehalten werden. Der sonst härteste Teil des Platzbesitzers, die Läuferreihe, hatte schwache Leistungen. Lediglich der Angriff konnte diesmal bestreiten.

Sturm-Spielvereinigung Leipzig 0:0. Sturm brachte vom Anfang weg stark, war großes Pech verhindert sicher scheinende Erfolge. Spielvereinigung findet sich dann allmählich und Seemann schlägt freilich an die Latte. Auf der Gegenseite landet ein Schuh von Schnabel II knapp neben dem Posten. Halbzeit 0:0. Nach dem Wechsel gibt wieder Sturm den Ton an. Freilich verschwinden aber in der zweiten Halbzeit Trepp und später Henning. Die Einbauer spielen in der Mitte der zweiten Spielhälfte teils feldüberlegen, können aber ebenfalls nicht zu Erfolgen kommen, da die Hintermannschaft von Sturm recht gut auf dem Posten ist.

Wader-Gera 3:4. Der Tabellenzweite leistete sich gestern eine Niederlage, die wie ein rechter Aprilscherz anmutete. Damit soll aber durchaus nicht der verdiente Sieg der Claussträber geschmälerd werden. Die Tatsachen beweisen aber: drei Feldtore Waders, aber nur zwei Feldtore Preußens und zwei weitere Erfolge, die einer Elf wie Wader nicht zugetragen würden.

1b-Klasse Gau Mittelsachsen.

Hartmannsdorf, Sportzug-VfB 0:4 (2:1), Verbandsspiel.

Fronberg-Werder-VfB Chemnitz 2:3 (1:1).

Grünhainichen VfC-VfB Grimma, Meister Abt. 2. Klasse, 1:1 (1:0).

Glauchau, VfB-VfC Limbach 3:1 (0:0).

Apolda schlägt VfB 5:2

Große Überraschungen in der mitteldeutschen Meisterschaft.

Die zweite Zwischenrunde um die mitteldeutsche Meisterschaft brachte in allen drei Kämpfen Überraschungen. Über keine von ihnen ist so wohl, wie die Niederlage des mitteldeutschen Meisters VfB.

Einen Sieg von Wader Halle über Victoria Leipzig hatte man sehr wohl für möglich, wenn auch nicht für wahrscheinlich gehalten, ebenso einen Sieg von Wader Gera über den SpVgg. Plauen, nachdem Gera Meocene 07 und Görlitz 01 zur Strecke gebracht hatte. Aber mit einem Sieg Apolda über VfB in Weimar hatte man eigentlich nie und nimmer gerechnet. Und doch ist dieses Ereignis eingetreten.

Die Niederlage in Weimar

Die Begegnung beider Meister im Kampf um die mitteldeutsche Meisterschaft hatte im Gau Ostthüringen ungewöhnlich hohes Interesse ausgelöst. Etwa 6000 Zuschauer — eine in Weimar ganz selten erreichte Besucherzahl — hatte sich auf dem in prächtiger Verfassung befindlichen Platz des Sportclubs Weimar eingefunden, die Zeuge eines ungeheuren Triumphes ihres Vertreters werde.

Es war keine leere Redensart, wenn vorher behauptet wurde, daß sich der SC Apolda gegenüber dem Vorjahr stark verbessert hat.

Das Spiel bewies, daß die Mannschaft von spielerischem Wert gegen das Vorjahr erheblich genommen hat; es bewies aber auch weiter, daß eine Mannschaft, die über elf unglaubliche Einzelengen verfügt, auch einem routinierten Gegner aus dem Konzept bringen kann. Die Apoldaer verbündeten ihren übrigens vollen verbliebenen Sieg aber nicht allein diesem Umstand, sondern in weit höherem Maße ihrer größeren Schnelligkeit und der fabelhaft schlagfertigen Verteidigung.

VfB unterlag nach einem höchst unerhörlichen Spiel! Das war seine Elf, die sich ihrer hohen Aufgabe restlos bewußt war! Am meisten erzeugte Kopfschütteln des sehr mangelhaften Schiedsrichters des Schätzchens und das falkisch schlechte Spiel beider Verteidiger. Weggel machte zwar seinen alten Fehler des Herauslaufens, der seiner Mannschaft das erste Tor eintrug, durch glänzendes Halten schwierige Bälle wieder weit, doch bleibt Millers Versagen eine wenig angenehme Erinnerung. Aber auch die Läuferreihe stach vorzeitig die Waffen. Zum Schluß hing die Verbindung überhaupt nur noch in der Luft. Und die Läuferreihe? Das Janettio schickte regelmäßig an der gesuchten Abwehr, nur die Fingelstürmer, insbesondere Franke, erwiesen sich als recht gefährlich. Auffallend war, daß die gesamte Mannschaft einen matten, übertriebenen Eindruck machte, was am deutlichsten dadurch zum Ausdruck kam, daß sie nicht imstande war, eine lämpferisch große Leistung zu vollbringen.

Ein Kapitel für sich bildete der Schiedsrichter aus Wittenbergen. Wenn je einmal der Ausdruck „Unfähig“ Berechtigung hatte, so bei diesem Spiele. Er war der schlechteste Mann des Feldes, bemerkte dabei allerdings beide Parteien. — Spielverlauf: Schon die 6. Min. bringt Apolda das erste Tor. Eine Schwäche der Verteidigung des VfB ausnahmsweise schlägt der Halbzeit-Mähler über den herausgelösten Weggel hinweg ein. Erst in der 27. Minute kam Rieger einen Strafstoss direkt zum Ausgleich ein. Darauf folgten eine halbe Stunde und schließlich für Apolda ein. 2:1. Zwei Minuten vor dem Wechsel ist es wieder Mähler, der einen von Weggel verloren

hateten Freistoß nach Zuspiel zum 3:1-Stand für die Halbzeit verwandelt. — Nach Wiederbeginn erwartet alles den Umsturz. Zunächst VfC auch lichtlich bemüht, aufzuholen, aber am Apolda-Hintermannschaft ist nicht vorbeizukommen. Immerhin vermag Otto nach einer Viertelstunde einen Elfmeter von Grämer zum zweiten Tor einzutragen. Als aber Müller 3 Minuten später wieder einmal das Nachsehen erhält, ist auch Jahn das große Unglück passiert. Der prahlend durchziehende Halbdistanz-Herthu schlägt nach ein. 4:2! Jetzt fällt VfC zusammen. Die Mannschaft gibt sich geschlagen. Vor Weggels Tor entstehen wiederholt die beeindruckenden Szenen. Müller-Glorie wird werden des öfteren noch übertroffen, aber nur einmal noch dann Herthu drei Minuten vor Schluss erfolgreich sein.

VfC ist bei einigen Vorstößen häufig vom Pech verfolgt. Die Bälle gehen entweder neben oder über das Tor. Einmal trifft auch bei einem Schuß von Weidert die Querlatte. Beim Schlusspfiff ist die siegreiche Mannschaft Mittelpunkt begeistelter Jubiläumsfeiern ihrer Anhänger. Wader Halle-Victoria Leipzig 4:0. Das Zwischenrundenspiel in Leipzig ließ die Schwächen des Leipziger Meisters offen zutage treten. Bis zur Pause verlor das Spiel ausgeglichen, jedoch führte Halle mit 1:0. Wader rückt nach Wiederbeginn den Heft an ihn und siegte in durchsetzender Manier mit 4:0.

Wader-Gera-S. u. VfB Plauen 5:2. Auch im Spiel der zweiten Zwischenrunde erwies sich Gera wieder als zähstes Kampfmannschaft, der sogar die Kurmerprobten Plauener nicht gewonnen waren, obgleich diese mit größeren technischen Feinheiten arbeiteten. Zur Pause führte Gera bereits 3:2, um in der zweiten Halbzeit den Sieg durch zwei weitere Treffer ganz sicherzustellen.

Die Vorschlußrunde, in die neben dem gestern spielfreien VfC noch die drei Sieger des gestrigen Sonntags kommen, findet am 15. April statt.

Kärt schlägt Eintracht. Vor nicht weniger als 35 000 Zuschauern gelangte in Frankfurt das für den zweiten Tabellenplatz in der süddeutschen Meisterschaft entscheidende Spiel zwischen Eintracht und Spielvereinigung Fürth zum Ausklang. Kärt übertraf sich selbst, lieferte ein Spiel, wie man es nur in den besten Tagen Jah und Johng Eintracht Frankfurt 3:2. Das einzige Tor der ersten Halbzeit schuf Frank. Nach Wiederbeginn brachte Döpfer die Frankfurter mit 2:1 in Führung. Frank und Rupprecht stellten aber den Sieg für Kärt sicher. — Bayern behauptete seine führende Position, indem es den SG Waldhof mit 2:1 schlug. Der SG Saarbrücken kam zu einem 1:0-Uberraschungssieg über die Stuttgarter Rides. Das vierte Treffen in der Runde der Meister zwischen Wormatia Worms und Karlsruher SV fiel wegen plötzlichem Bobens aus. — In der Trostrunde gab es nachstehende Ergebnisse: VfB Neu-Isenburg-Mainz 0:2; VfB Frankfurt-Saar Saarbrücken 2:1; Ludwigsburg 0:3; Borussia Neunkirchen 2:2; 1. FC Nürnberg-VfB Stuttgart 6:0; Felix Karlsruhe-VfB Fürth 4:3; Wader München-Union Böhmen 4:0; SG Freiburg-München 1:0.

Die übrigen Meisterschaften.

Zu der westdeutschen Meisterschaft siegte die Spielvereinigung Köln-Sülz erwartungsgemäß über Hagen 1872 mit 4:1, dagegen unterlag Überwesel-Bremervörde gegen Borussia Rheine mit 2:3, so daß Köln-Sülz und Bremervörde jetzt wieder punktgleich liegen. Südbadenland ermittelte in Sportrunde Breslau, die Brandenburg-Rottbus bisher mit 4:2 Isthmen, seinen zweiten Vertreter für die Spiele um die deutsche Meisterschaft.

Die Spiele um die Balkanmeisterschaft brachten am Sonntag in Stettin einen hohen Sieg von Preußen-Stettin über Titania mit 7:2. Die Spielvereinigung Memel blieb mit 3:2 Ueberwuchungslieger über den vielfachen Balkonmeister VfB Königsberg.

Auswärtige Fußballergebnisse.

Dresden, SC-Fortuna Leipzig 6:0. Spielvereinigung Brandenburg 4:3. Guts Muth-Viktoria 80 Berlin 3:2.

Nord schlägt West 2:1. Infolge der Absehung von Harter erschien die norddeutsche Vertretung bei dem zum dritten Male ausgetragenen Entscheidungskampf zwischen Norddeutschland und Westdeutschland um den Pokal des Deutschen Fußballbundes im letzten Augenblick eine große Schwäche. Bei dem Spiel, das am Sonntag in Ahola stattfand, schienen die Befürchtungen, die man für Norddeutschland hogen magte, auch zunächst in Erfüllung zu gehen, denn während der ersten Halbzeit dominierten fast ausschließlich die Westdeutschen. Die festgesetzte Läuferreihe mit Graber-Duisburg in der Mitte verteilte der westdeutsche Elf einen starken Mähsal, und da auf der Gegenseite der Mittelhäuser Rodt stark abfiel, konnte sich der westdeutsche Mittelfürst nun leicht rückwärts entführen. Norddeutschlands Hintermannschaft, vor allem der Torhüter Wendorff-Titana, boten reichlich Gelegenheit, ihr großes Können und ihre Zuverlässigkeit zu beweisen. Bei Halbzeit führten die Westdeutschen verdient mit 1:0 durch ein von ihrem Mittelfürstner ergieltes Tor. Nach der Pause stellten die Norddeutschen um. Der Harburger Schütt, den man auf den Mittelfürstposten nahm, zeigte sich seiner Aufgabe weit besser gewachsen als Rodt, der nun auf Rechtsaußen ging. Die Norddeutschen beluden jetzt mehr Rückhalt, ohne allerdings verhindern zu können, daß die Westdeutschen noch immer gefährlich blieben. Da deren Stürmer aber zu unbefangen arbeiteten, longte es nur zu einer großen Anzahl Eden, von denen aber keine verwandelt werden konnte. Norddeutschland ergierte sich ein schönes Blatt von Rodt durch Sammelmäßigkeit von Horn und Wiedauer, das

Ausgleichstor und konnte dann das Ergebnis bis zum regulären Spielende unentschieden halten. In der ersten Verlängerung machte Norddeutschland unbedingt den frischeren Eintritt und ließ sich zeitweise ein sehr gutes Spiel. Zwei Verlängerungen hindurch konnten sie sich trotzdem gegen die vorgängliche westdeutsche Verteidigung nicht durchsetzen. Auch die westdeutsche Läuferreihe hatte an der Abwehrarbeit starren Anteil. In der dritten Verlängerung hatte dann Norddeutschland mehr vom Spiel. Auf eine Blanke von Horn gelang es endlich in der 13. Minute Horn, den Ball mit dem Kopf zu nehmen und einzutragen. Jubelnder Beifall der 35 000 Zuschauer belohnte die Mannschaften für ihr anstrengendes Spiel, das also mit 2:1 für Norddeutschland endete.

Rückblick und Vorschau

Wester 1—Grünhainichen 1:1:3. Eine gewaltige Enttäuschung bereitete am 25. März Merkur seinen Anhängern. Sehr siegesicher fuhr man nach Grünhainichen, noch sicher geschlagen kam man zurück. Merkur versagte auf der ganzen Linie und verlor verdient. So schlecht sind die Blauhelme lange, sehr lange nicht gewesen. Nur Engel und Thiemer boten Gutes, besonders ersterer. — Spielverlauf: Merkur spielt die erste Halbzeit gegen den Wind bei leichter Überlegenheit der Ergebzigler. Eine sehr harter Schiedsrichterentscheidung des einmandrigen Schiedsrichters Wunderlich (Rosenport) bringt Grünhainichen die Führung. Halbzeit 0:1. Bereits 2 Minuten

nach der Pause zieht Merkur durch Adler Blauhelme das Verhängnis nimmt seinen Auftritt. Endspur wird bei einem Elfmeter gerempelt, stürzt und läuft dabei ungünstigerweise ins eigene Netz. Merkur ist bestürzt, wird nervös und hat wenige Minuten später das 3. Tor einzustellen. Jetzt wird's ernst. Blauhelme spurtet. Doch es ist bereits zu spät. Mit Glück und Geschicklichkeit kann Grünhainichen das Ergebnis bis zum Schlusspfiff.



Zur Geschichte der Aprilscherze

Von Bertha Witt.

Während sich in Deutschland das Aufkommen des Aprilscherzes erst im Jahre 1881 nachweisen läßt, konnte Frankreich es schon rund hundert Jahre früher. Legenden besagt: „Im Mittelalter bestrafte der Prediger seine Gemeinde durch das Ergrämen einer fröhlichen Ostergeschichte, die man auch „Osterscherz“ nannte. Hieraus ist dann der Osterscherz entstanden.“ — Eine allzu bequeme und irrtümliche Deutung: Der Aprilscherz ist nicht entstanden, sondern nicht irgendwo bei uns, sondern er ist zu uns gekommen, auf longer Wanderung über andere Länder aus grauem Altertum.

Zu klassischen Zeiten feierten die Griechen ein beliebtes Fest zu Ehren einer Göttin Apaturia, angeblich der Liebesgöttin, die hier einen Beinamen führte. Es war das Fest der Apaturien, das in den Anfang des April fiel und bei dem man sich an allerlei Verkleidungen und gegenwärtigen Täuschungen ergab. Dies ist also offenbar ganz einwandfrei der Ursprung aller Aprilscherze. Allein die Spuren führen noch weiter. Um dieselbe Jahreszeit wie bei den klassischen Griechen feierte man in Indien ein den Apaturien ganz ähnliches Fest, das Hul-Fest, das man durch allerlei Scherze — und zwar wahre Aprilscherze — besonders feierlich ausgestaltete. Da tanzte man die Einfallen mit allerlei nichtahnenden Auftritten und mochte sie, wenn sie darauf hineinfieelen, zu „Hul-Karren“, also ganz entsprechend unseren Aprilkarren. Nach bei uns liegt ja der eigentliche Sinn des Aprilscherzes darin, daß man jemanden, um eine Merkwürdigkeit zu beforschen oder zu beobachten, die es nicht gibt, „verschicket“; die erst neuerdings üblich gewordene Scherze, die auf lächerlichen Bildern in den Zeitungen berichten, fallen in diesen Rahmen aus dem eigentlichen Rahmen heraus, denn sie sind wohl eine spätere Täuschung, aber wegen so vieler und so wichtiger Gegenstände konnte oder wollte man nicht dazutun, sondern setzte einen besonderen Mänteltag, und zwar noch den alten Noah als den Vater des Aprilscherzfestes bezeichneten wollen; denn es soll eben um die entsprechende Jahreszeit gewesen sein, daß Noah von seiner Arche aus das Verlassen der Wasser, die man Sintflut nennt, entdeckte; das vergebliche Aussuchen des Tauchs oder des Badens soll in den Aprilscherzen fortsetzen und durch sie angeleitet werden.

Schließlich haben sich auch noch die deutschen Gelehrten zu der Frage geäußert und eine Bedeutung gemacht, die in den sogenannten theologischen Aphorismen in Schuders Jahrbüchern für Religion, Kirchen- und Schulwesen 1829 veröffentlicht wurde. Zwar erklären sie nicht das Entstehen der Aprilscherze an sich, vielleicht aber ihre Aufnahme in Deutschland, die damals allerdings 100 Jahre früher stattfand als man sonst durchweg annimmt. „Auf dem Reichstag zu Augsburg 1530“, heißt es, „wo von der deutschen Nation Türkendafe und viel Geld gefordert wurden, wo man Religionsstreitigkeiten schlichten und vieles anderes tun wollte, was jedoch nicht geschah, sollte auch das Münzwezen in Ordnung gebracht werden. Über wegen so vieler und so wichtiger Gegenstände konnte oder wollte man nicht dazutun, sondern setzte einen besonderen Mänteltag, und zwar auf den 1. April. Dieser war nun das Ziel vieler großer Spekulationen; aber der 1. April kam, und an einem Mänteltag wurde nicht weiter gedacht. Alle die Spekulationen nun, die sich auf den 1. April vertrösten hatten, hielt man für angeführte Karren, und so bekam der 1. April im ganzen deutschen Reich eine ganz eigene Merkwürdigkeit als der Feiertag der Karren.“ Wobei nur hingewiesen zu werden braucht, daß dieser Tag anderweitig schon längst den Karrenstag und wohl auch als solcher in Deutschland nicht unbekannt war, so daß es vielleicht nur ein Mänteltag bedurfte, um fortan auch hier seine närrische Bedeutung anzuerkennen. Jammer hin wird man diese Deutungen nur als einen Versuch zur Erklärung jener Frage nach dem Ursprung der Aprilscherze betrachten.

Auf der Insel Cidao war einst der gute und allgefeierte König Thiamma durch den Janberes Ciongop betrogen und bestiegen worden. In der Ebene stand sein Tempel, und an dem ihm geweihten Tage, dem 7. des Monats Riaade (gleich unserm 1. April), fanden die Bewohner herab, um den König zu suchen. Man rief keinen Namen und warf Steine zum Jenseit des Ciongop ins Meer. Die Eltern sagten zu ihren Kindern: „Sucht den Thiamma, er wird euch herliche Geschenke geben.“ die Frauen zu ihren Männern: „Er wird euch sagen, ob andere von Ihren Frauen mehr liebt werden als ihr.“ die Männer zu ihren Töchtern: „Er wird euch den Namen des Namens sagen, dessen Liebe euch glücklich machen kann.“ die Philosophen zu ihren Schülern: „Er wird euch Weisheit lehren, gegen welche die menschliche Artlichkeit ist.“ Alle gingen sie, fanden den Thiamma nicht und waren Steine in den See. Im Laufe der Jahrhunderte önderte sich die Religion, doch immer noch führten die Bewohner fort, eindauernd zum Thiamma zu schicken, nur gewiß, es nicht mehr, wie eins, als Erfahrung und Liebe, sondern aus Spott; wer noch aus alter Abhängigkeit weiß wie der Vaterfahnen des Unnachahmens, sollte sich nicht darüber lustig machen. Die sprichwörtliche Bauernblödigkeit verließte ihn aber zu einem beträchtlichen Schritt. Auf dem Gelde nahm er ja eines Tages seinen Dienstkrat vor, dem gegenüber er sich über die Blödigkeit beleidigt gezeigt, und suchte ihn zu bestimmen in seinem Sinne auszufügen, wobei dann auch Andeutungen von einem „sittigen Tag“ stießen. Der Angestellte behauptete auch vor dem Richter, sich niemals beleidigt über die Dienstkrat geäußert zu haben, wie er auch den Richter lebenswegen zu einer ungewöhnlichen Aussage verleitet haben will. Die ganze Behauptung sei nur eine gemeine Rasse des irgendwie entzessenen Menschen. Da die Jungen bei ihren gegenteiligen Aussagen blieben, mußte das Gericht zu einer Berichtigung kommen und distanzierte dem bisher unbekannten Mann eine einzjährige Zuchthausstrafe zu.

Aus den Gerichtssälen

Schwer bestrafter Diclop. Vor dem Chemnitzer Schöffengericht hatte sich der bisher unbekannte 57jährige verdeckte Gutsherr Fröhling aus Loppeleisdorf wegen Betriebs- und Meinungsunterschieden zu verantworten. Der Angeklagte war vom seiner Dienstkrat wegen Beleidigung verklagt worden und wollte nun weder Strafe bezahlen, noch sich vor seinen Dienstkrat schützen lassen. Die sprichwörtliche Bauernblödigkeit verließte ihn aber zu einem beträchtlichen Schritt. Auf dem Gelde nahm er ja eines Tages seinen Dienstkrat vor, dem gegenüber er sich über die Blödigkeit beleidigt gezeigt, und suchte ihn zu bestimmen in seinem Sinne auszufügen, wobei dann auch Andeutungen von einem „sittigen Tag“ stießen. Der Angestellte behauptete auch vor dem Richter, sich niemals beleidigt über die Dienstkrat geäußert zu haben, wie er auch den Richter lebenswegen zu einer ungewöhnlichen Aussage verleitet haben will. Die ganze Behauptung sei nur eine gemeine Rasse des irgendwie entzessenen Menschen. Da die Jungen bei ihren gegenteiligen Aussagen blieben, mußte das Gericht zu einer Berichtigung kommen und distanzierte dem bisher unbekannten Mann eine einzjährige Zuchthausstrafe zu.